1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 62.

Sonnabends den 3. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Inland.

Berlin, den 30. Juli. Seine Majestät der König haben dem Ober-Post-Commissarius Klose zu Danzig das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Excell. der wirkliche Geheime Staatsminister, Graf v. Bülow, sind aus Schlesien; der Generalmajor und Chef des Generalstabes des achten Armee-Corps, v. Pfuel, von Coblenz; der Geheime Staatsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Würtembergschen Hofe, v. Küster, von Stuttgart, und der Geheime Legationsrath, diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Schwedischen Hofe, v. Tarrach, von Stralsund hier angekommen.

Der Generalmajor und erste Artillerie-Insperteur, v. Schmidt, ist nach Altdamm von hier abgegangen.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 12. Juli. Mit dem ersten August wird die Erhebung der neuen Grenz-Abgabe im Königreich Sachsen beginnen, und man erwartet, da in dem angenommenen System ein richtiges Verhältniß und die möglichste Vereinfachung liegt, die heilsamsten Folgen. Die Regierung hat indessen bereits im Gesetz selbst den Wunsch ausgesprochen, allen durch unberücksichtigt gelassene Lokal-Verhältnisse etwa herbeigeführten Beschwerden möglichst abzuhelfen, und hat sogar die vorzüglichsten Accisanten selbst bei den deshalb angestellten Berathungen zuziehen lassen. Uebrigens scheint dieses neue Abgabesystem nach dem vor zwei Jahren zu Leipzig eingeführten geformt zu seyn, welches vorzüglich die Abgabe von den Waaren nach dem Gewicht erhebt, und bereits bei sehr mäßigen Gesetzen bedeutende Summen mehr, als die frühere Erhebungsart, einbringen soll. Hiernächst steht dem sächsischen Regiewesen überhaupt gänzliche Reform bevor, und durch die Vereinigung aller bisherigen indirekten Abgaben soll namentlich die Administration vereinfacht, und das Officianten-Personal vermindert werden.

Die Montur der sächsischen Postillone ist nunmehr genau geregelt worden. Das königliche Wappen soll auf einem Bande um den Arm getragen werden.

Das Mindensche Sonntagsblatt enthält Folgendes aus Sachsen: „Die durch das neue sächsische Militair-Strafgesetzbuch unter gewissen Modalitäten für schwere Verbrechen im Felde, Plünderung, Marodiren rc. wieder eingeführte Spitzruthen-Strafe hat manche Stimme des Tadels aufgeregt; eben so erklärt man sich auch gegen die Strafe der Anschließung der Armein der Höhe der Augen mittelst einer Kette an einen Pfahl, so wie der Anschließung des rechten Arms an das linke Knie, welches doch eine „Art des Krummschließens ist, obgleich durch diese Strafen vorzüglich nur Demüthigung und Ermüdung des

Delinquenten, mithin Reue und Besserung bezweckt wird. Doch scheint der höchste Grad der Kettenstrafe für schwere Verbrecher, wo der Delinquent schwere Klötze von 30 Pfund, die ihm an die Füße gefesselt sind, mit sich umhertragen, und außerdem noch schwere und erniedrigende Arbeiten verrichten muß, ebenfalls nicht mehr mit den philanthropischen Ideen der Zeit im Einklange zu stehen."

Vom Main, den 20. Juli. Ein Aufsatz in der Justiz- und Polizei-Fama äußert über das neue französische Douanen-System: „Nimmer besorgen wir, daß das Schlachtvieh aufhören werde, ein bedeutender Ausfuhr-Artikel nach Frankreich zu seyn. Frankreich besitzt kaum die Hälfte desjenigen Viehstandes, der in seinen besondern Verhältnissen erforderlich ist; auch die Methoden des Ackerbaues und der Viehzucht, die man in Frankreich angenommen hat, tragen dazu bei, die Masse und die Güte des Rindviehes herabzubringen. Frankreich wird ferner Schlachtvieh bedürfen, und Süddeutschland wird es liefern. Der ins Bockshorn gejagte deutsche Landmann mag freilich zu Anfang 10 oder 20 Prozent verlieren; aber die nimmt ihm nicht Frankreich, sondern der schlaue Aufkäufer ab, dem der Straßburger Schlächter vielleicht noch zehn Prozent mehr geben muß, unter dem Vorwande, daß das Vieh selten ist, weil niemand mehr zumästen will."

Zu Bamberg wurde der todte Körper des Stiefsohns des ermordeten Müllers, mit einem Strick um den Hals, aus dem Wasser gezogen. Man hat eine Menge Beweise erhalten, daß der Mörder wahnsinnige Augenblicke hatte; ohne dies hätte er dem ihm stets zärtlichen Vater unmöglich so viele Dolchstiche geben können. Das Herz ward bei der Section so zerstochen gefunden, daß man glauben muß, er habe den Dolch mehrere Male darin herumgedreht.

Die Schildwachen in Straßburg haben jetzt scharf geladen.

In einer der letzten Sitzungen des Bundestages wurde beschlossen, daß die in Mainz versammelte Central-Commission noch nicht für aufgehoben erklärt seyn, sondern von jetzt an noch ein halbes Jahr bestehen solle, um diese Zeit zur Abfassung einer Darstellung aller seit ihrer Niedersetzung vorgewesenen Untersuchungen zu benutzen.

Dem Bundestage ist angezeigt: es sey gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Beschwerden der katholischen Gemeine zu Frankfurt gegen den Senat gütlich erledigt werden dürften.

Baiern hat nun alle über 5 pCt. Zinsen tragenden Kapitalien abgezahlt, und die Tilgungs-Commission nimmt nur noch zu 4 pCt. Gelder an.

Im Rudolstädtschen Wochenblatte werden alle Unterthanen aufgefordert, jede ihnen bekannte Uebertretung der Verordnung über das Tanzen an Sonn- und Festtagen sofort der Regierung anzuzeigen.

Der Herzog von Hildburghausen sagt öffentlich allen Nachbaren, die bei dem Brande der unglücklichen Stadt Eisfeld so thätigen Beistand geleistet haben, seinen herzlichsten und innigsten Dank. Auch aus dem Coburgschen, Meiningenschen, Preußischen, Baierschen und Schwarzburgschen eilte man herbei, um der Wuth der Flamme Einhalt zu thun, und zu retten, was möglich war.

(Vom 23.) Zu Frankfurt betrachtet man gegenwärtig die Beibehaltung des Friedens als außer allem Zweifel. — Die Eröffnung des Congresses zu Verona ist auf den Monat September anberaumt. Nicht nur die definitive Regulirung der Angelegenheiten des Orients soll auf demselben bewirkt werden, sondern man wird sich auch ernstlich mit der gegenwärtigen Lage der westlichen Reiche unseres Welttheils beschäftigen. Der Kaiser Alexander, der dem Congresse in Person beiwohnen will, wird, sagt man, nach dessen Beendigung eine Reise nach Rom und Neapel machen. Der russische Minister v. Italinski soll bereits beauftragt seyn, zur Aufnahme seines Monarchen in Rom Anstalten zu treffen. Graf Capo d'Istrias wird, wie man hört, den Kaiser für diesmal nicht begleiten, obwohl derselbe keineswegs seine Dienstentlassung erhalten hat.

Im Elsaß ist man über den Abbruch des Verkehrs mit Süddeutschland sehr betreten. Aus dem Elsaß gingen bisher für mehr als 10 Mill. Fr. an Wein und Blättertaback nach Deutschland und der Schweiz aus; auch leidet der Durchfuhrhandel.

In der badenschen Kammer bemerkte v. Rotteck: „Wir werden durch das Verbot der Seidenwaaren jährlich gegen 1,500,000 Gulden ersparen, und überdem unsere eigenen Fabrikanten ermuntern; denn wir bedürfen der Seide nicht, und haben Stoff zu Bekleidung und Putz genug, nöthigenfalls im Inlande."

Die am 1. d. zu Darmstadt gehaltene Handels-Conferenz soll ohne Erfolg geblieben seyn, wie es heißt, vorzüglich: weil einer der Vereinstaaten (Baiern) Lagerhäuser im Innern beizubehalten begehrt, und weil Würtemberg und Baden verlangen: daß auch der baiersche Rheinkreis denselben Zollgesetzen wie die übrigen baierschen Provinzen unterworfen, und dann: gleiche, möglichst erleichterte Zollsätze zwischen den drei Staaten angenommen werden sollen.

Durch Stuttgart sind zwei Fürsten Suzzo nebst ihrem Schwager nach Paris gereiset. Ein anderer ihrer Begleiter, der in der Wallachei unter Ypsilanti gekämpft hat, ging gerade nach Morea.

Oesterreich.

(Vom 15. Juli.) Es wird versichert, daß selbst mehrere Mitglieder der kaiserl. Familie dem Schicksale

der Griechen eine warme Theilnahme weihen. Selbst unser Kabinet, ob es gleich des Stabilitäts-Systems wegen gewünscht hätte, die Revolution wäre gar nicht in der Türkei ausgebrochen, würde gegen die Befreiung der griechischen Nation von dem türkischen Joche an sich eben nichts Erhebliches einzuwenden haben, könnte dieselbe ohne Einmischung einer andern großen Macht vor sich gehen. Diese Einmischung zu verhindern, darauf waren von Anfang an hauptsächlich alle diplomatische Bestrebungen unseres Kabinets gerichtet, und das Interesse der übrigen europäischen Großmächte stimmte in dieser Beziehung ganz mit dem Oesterreichs überein. Die Pforte war der Meinung, daß die partiellen Insurrektionen leicht zu unterdrücken seyn würden, und sie legte auf den Aufstand im Peloponnes so wenig Gewicht, daß Churschid Pascha die Weisung erhielt, bevor er etwas gegen die Insurgenten unternähme, den Feldzug gegen Ali Pascha und dessen Anhang zu beendigen. Die so leicht von statten gegangene Unterdrückung der Insurrektion in der Moldau und Wallachei trug noch mehr dazu bei, den Divan zu Konstantinopel in dieser Meinung zu bestärken. — Die politischen Verhältnisse Europa's mißrathen, nach der Ansicht der Kabinette, thätige Unterstützung der griechischen Nation, weil diese nicht Statt finden könnte, ohne daß Rußland die Hauptrolle dabei übernähme, und dann natürlich auf Vergrößerung, wäre es auch nur zum Ersatz der Kriegskosten, Anspruch mache; aber kein Kabinet hat je auch nur dem Gedanken Raum gegeben, seine Hülfe den Türken zur Unterjochung der Griechen darzubieten. Strenge Neutralität in diesem Kampfe ist alles, was die Höfe beabsichtigen. Bei diesem System wird man beharren, und wie man hört, wird selbst der angekündigte Congreß dazu dienen, dasselbe noch mehr zu befestigen. Dagegen haben die Griechen, wenn sie stark genug sind, sich vom Joche der Muselmänner zu befreien, und das Glück ihr Unternehmen begünstigt, auch nicht von Seiten der europäischen Mächte zu besorgen, daß sie sich in ihre inneren Angelegenheiten mischen werden. Man wird ihnen keine Hindernisse in den Weg legen, sich zu konstituiren, und eine ihren Lokalitäten und Verhältnissen entsprechende Verfassung unter sich zu begründen.

Aus Böhmen, den 14. Juli. Unsere berühmten Badeorte Karlsbad, Töplitz, Marienbad ꝛc. sind ungeheuer stark besucht; besonders gewinnt letzteres von Jahr zu Jahr größere Aufnahme. Göthe befindet sich daselbst. Zu Prag verlautete: „Göthe werde hierher kommen," und siehe da! Göthe erschien, stieg im Gasthofe zum schwarzen Rosse ab, und sollte von einer Deputation Studirender mit oratorischem Prunke bewillkommt und ihm ein Ständchen gebracht werden, als plötzlich die begeisterte Schaar, Trübsinn verkündend, heimkehrt, indem es sich gezeigt, jener angekommene Fremde sey nicht der gefeierte, sondern der Kaufmann Göthe aus E. gewesen, welcher, zu rechter Zeit von dem Huldigungsplane in Kenntniß gesetzt, das komische qui pro quo aufklärte.

Spanien.

Madrid, den 12. Juli. Die bewaffnete Macht, welche sich am 7. Juli gegen die Garden unter den Waffen befand, bestand aus 3000 Mann Linientruppen und 7000 eingeübten Bürgersoldaten, denen sich noch etwa 1000 Bürger ohne Uniform, aber mit Gewehr versehen, anschlossen. Nach den angefertigten Listen sind an diesem Tage von den Constitutionellen geblieben: 58 Todte und 130 Blessirte, und von der Garde: 311 Todte, 580 Verwundete und 826 Gefangene gemacht worden. Es haben also im Ganzen 869 Spanier das Leben verloren, und 710 liegen an erhaltenen Wunden darnieder. Am 8. d. wurden, in Folge eines Aufgebots der Behörden, alle Pferde in Requisition gesetzt, um die todten Körper der Gardisten und Milizen, welche bei dem Gemetzel des vorhergehenden Tages in den Straßen liegen geblieben waren, fortzuschaffen. — Nach dem am 8. Morgens gehaltenen Te Deum wurde die Beerdigung des Obristlieutenants der königl. Garde, Landaburu, der am ersten Tage des Aufstandes im Pallast ermordet worden war, mit Feierlichkeit vollzogen. Die Miliz und alle Linientruppen folgten dem Leichenzuge. Es ist strenge und schnelle Untersuchung gegen die Mörder verfügt worden.

Die auswärtigen Gesandten, mit Ausnahme des englischen und amerikanischen, haben der Regierung eine Erklärung überreicht, worin Besorgniß für den König und die königl. Familie geäußert wird. Man hatte dem portugiesischen Gesandten seine Theilnahme an dieser Erklärung zum Vorwurf gemacht; es wurde aber im Expectador geantwortet: sie äußere bloß Vorsorge für die königliche Familie, und nichts, was mit der Pflicht eines Abgeordneten von Portugal streite, das, wie Spanien, die Lehre bekenne: daß die Könige der Völker wegen vorhanden sind. Zugleich wird die Antwort bekannt gemacht, die der Minister Martinez de la Rosa im Namen des Königs dem diplomatischen Corps gegeben hat. Alle Schuld wird darin den Garden beigemessen, die dem Könige die zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe nöthige Macht geraubt, den ihr anvertrauten Posten bei seiner geheiligten Person verlassen und dieselbe durch ihr Verfahren Preis gegeben haben. Die glimpflichsten Mittel, sie zu ihrer Pflicht durch Unterhandlungen zurück zu bringen, wären vergeblich gewesen, auch die Schonung, daß man nicht die Gewalt, die man in Händen hatte, gegen sie gebraucht; sie hätten sogar die Hauptstadt gewaltthätig überfallen, und dagegen die Soldaten und Milizen die strengste Kriegszucht bewiesen,

und auch in ihrem Triumphe nicht vergessen, daß die Unheilstifter Spanier wären. Aber nach diesen Auftritten sey es dem Könige nicht möglich gewesen, die Garden in der Stadt zu lassen. Für die Sicherheit der königlichen Familie sey vollkommen gesorgt; nie habe das spanische Volk seine Pflichttreue und Anhänglichkeit gegen das königliche Haus und für Tugend stärker bekundet, als gerade bei diesen unglücklichen Auftritten. — Auch haben der hiesige Landeshauptmann und die Junta den Bürgern für ihr bewiesenes musterhaftes Betragen gedankt und sie zugleich gewarnt, auf der Hut zu seyn gegen beunruhigende Nachrichten, die oft unter der Larve des Eifers ausgestreut werden. — Endlich hat die offizielle Gaceta de Madrid das über die Vorfälle in der Hauptstadt beobachtete Stillschweigen gebrochen. Sie sagt unter andern: „Ohne Zweifel wagten die Aufrührer dieses Unternehmen in der Hoffnung, daß die National-Miliz feig vor ihnen fliehen, oder zum mindesten ihr Geschütz im Stiche lassen würde. Allein die heldenmüthige Miliz empfing sie mit einer der Sache der Freiheit würdigen Tapferkeit. Unterstützt von der Artillerie, gelang es dieser wahrhaft nationalen Miliz, diese übermüthigen Janitscharen, die in ihrem frevelhaften Dünkel auf einen leichten Sieg rechneten, zurückzutreiben, wobei die verschiedenen Corps der verdienstvollen Besatzung, der größte Theil des Offiziercorps und viele Unteroffiziere der königlichen Garde, denen es gelungen war, von den Aufrührern loszukommen, nach Kräften zur Vertheidigung unserer Freiheit, zur Rettung der volkreichen Hauptstadt vor den Gräueln der Gesetzlosigkeit, des Aufruhrs und des Mordes, mitzuwirken und die überwiegendsten Beweise ihrer Tapferkeit, Mannszucht, Vaterlandsliebe und Gewissenhaftigkeit in Beobachtung heiliger Eidschwüre gaben. Mittlerweilerweile können wir uns nicht enthalten, unsere schwache Stimme im Angesicht der ganzen Welt zu erheben, um die schwarze That zu verwünschen, und unsern tapfern Vertheidigern die Huldigung unseres Dankes öffentlich darzubringen. Gegen eine friedliche und zahlreiche Bevölkerung alle Gräuel des Krieges zu üben in Spaniens Hauptstadt selbst, sie allen Schrecknissen einer Schlacht, dem Brande, der Plünderung, der Ermordung tausender von unschuldigen Opfern auszusetzen, ist eine so verruchte That, daß sie niemand sich würde haben träumen lassen, noch weniger Spanien derselben fähig gehalten haben; und doch ist es nur zu wahr, daß diese unerhörte Schandthat von spanischen Soldaten verübt worden ist." — Seit dem Tage des 7. Juli ist die äußere Stille gänzlich hergestellt. Die Regierungsgewalt befindet sich jetzt gänzlich in den Händen der sogenannten Liberalen. Das bisherige gemäßigte Ministerium ist theilweise abgegangen. Das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten, während Unpäßlichkeit des Ministers de la Rosa (wie das Dekret sagt) hat Hr. Garely, der General Lopez Bannos das Kriegsministerium, Calatrava, Mitglied der Cortes, das Ministerium des Innern erhalten. Die andern Minister bleiben in Funktion. Der General Espinosa (derselbe, der aus Valladolid gleich gegen die Garden marschirte) ersetzt Lopez Bannos in Navarra. General Palafox, der berühmte Vertheidiger von Saragossa, ist an die Stelle des verschwundenen Grafen Castro Torreno, Capitain der königl. Hellebardisten geworden, und Quiroga Commandant in Alt-Castilien. — Schon am 9. Nachmittags öffneten sich nach und nach die Laden und Magazine wieder, und der bürgerliche Verkehr geht jetzt nach wie vor. (Nach der Gazette stockt alles Gewerbe, und die Municipalität hat sich genöthigt gesehen, den Ruf: „Es lebe Riego!" und das Tragala zu verbieten, weil es zu Unordnung auf den Straßen Anlaß giebt.) Riego selbst forderte von dem Balkon des Stadthauses das Volk auf, nicht mehr: es lebe Riego! zu rufen und dadurch Vorwand zu Streitigkeiten zu geben. Der Municipalität überreichte er noch zum Dank für die Verdienste, die sich dieselbe in den letzten Tagen erworben, eine silberne auf Wiederherstellung der Verfassung in Cadix geprägte Medaille. — Von den umliegenden Dorfschaften werden fleißig einzelne umherstreifende Gardisten eingebracht. Einige, die sich zu Pardo wieder gesammelt hatten, sollen nach dem Escurial marschirt seyn, wohin man ihnen Truppen nachgeschickt hat.

Portugal.

Lissabon, den 25. Juli. Die mit der Entwerfung der Modifikationen zu den Grundlagen der Verfassung in Betreff Brasiliens beauftragte Commission hat den Cortes ihre Arbeit vorgelegt. Dem ersten Zusatzartikel zufolge würde ein besonderer Congreß für Brasilien, außer dem hiesigen für Portugal, bestehen. Die Cortes haben den schleunigsten Druck des Berichts beschlossen. Ferner: daß die brasilischen Abgeordneten die Provinzen, von welchen sie gewählt sind, während der folgenden Legislatur ohne neue Wahl noch fortvertreten sollen.

Frankreich.

Paris, den 20. Juli. Das Journal des Debats meldet aus Madrid vom 8.: „Die vor der Capitulation der Garden zu Gefangenen gemachten Offiziere werden fortwährend arquebusirt." (Die andern Berichte melden dies nicht). Es will auch wissen, die Siegesfreude des Madrider Pöbels komme von dessen Betrunkenheit her. — Dasselbe Journal erklärt sich heute für einen Feind beider extremen Partheien in Spanien. Es tadelt die gefährliche Uebertreibung der Cortesgewalt durch die Cadixer Verfassung, und

verabscheut die Militair-Revolution, die sie hergestellt hat; als constitutioneller Royalist aber, als Freund der Freiheit und als Unterthan einer Repräsentativ-Regierung, mißbilligt es auch den Ruf: „Es lebe der absolute König!" der nur Unglück für das Königthum herbeiführen könne. Die Garde hätte kein Gegenrevolutions-Projekt gehabt, wäre nicht von Vornehmen geleitet worden, sondern das militairische point d'honneur habe sie irre geführt. Schon lange habe man sie mit Beraubung ihrer wenigen Vorrechte, und dann, wie den Carabiniers und den Garde du Corps wirklich geschehen, mit Auflösung bedroht; ja die wüthenden Journale Zuriago und Tercerola hätten nach dem bloß durch wenige Personen erregten Handel am 30. Juni die ganze Garde für strafbar erklärt. Da wäre sie, zum Aufstande gereizt, am 1. Juli ausmarschirt, 500 Mann aber wären zu der Nationalmiliz gestoßen. Das Journal berichtet die genaueren Umstände noch einmal, besonders aus dem eigenen Bericht des Generals Morillo. Wir theilen daraus nur das noch Unbekannte oder von dem Bekannten Abweichende mit: Der Deputation der Garde, die den General zum Könige begleitete, sagten Se. Maj.: „Freunde, ich glaube an Eure Anhänglichkeit an meine Person, erkläre Euch aber, daß Ihr Euch schlechterdings Euren Befehlshabern wieder untergeben und den constitutionellen Behörden gehorchen müßt. Sagt dies Euren Kameraden in meinem Namen." Der König ernannte Morillo zum Obersten der Garde, aber diese wollte ihn dafür nicht anerkennen. Der König, in Uebereinstimmung mit Morillo und dem Ministerium, habe alles angewendet, um das Leben der Garden zu retten, die sonst von 12,000 Mann und mehr als 40 Kanonen im Pallaste würden angegriffen worden seyn, wie der Stadtrath und das Volk gewollt, um nämlich den Kampf in der Stadt zu verhüten. Zu dem Einbruch der 1500 Mann Garden am 7ten früh könnten sie wohl durch falsche Brüder verleitet worden seyn, die ihnen Unterstützung versprochen, aber nicht geleistet hätten. Hundert Personen zu Pferde wären in das Lager der Garde bei Pardo gekommen, um sich mit ihnen zu vereinigen, blieben aber vom Kampfe weg. Alle Bewegungen waren planlos, und die Leute riefen bloß: „Laßt uns unsere Brüder im Schlosse befreien!" Der Verlust war aber nicht groß; nur die beiden Reiter-Regimenter Almanza und Prinz zeigten die größte Erbitterung gegen die Gardisten. — Als der Schatzmeister, Hr. Andiolo, weil nichts im Schatze war, die Madrider Kaufleute um Vorschüsse angesprochen habe, sey keiner dieser Patrioten zu Hause gewesen, und Hr. Ardouin, der erst im September zu zahlen gebraucht, habe allein Rath geschafft. — Am 1., während des Gefechts, wären die Stiergefechte wie gewöhnlich fortgesetzt worden. — Die Quotidienne bemerkt mit Wehmuth, daß der Moniteur die spanischen Sachen mit denselben Details mittheile, die man seit zwei Tagen in den revolutionairen Pariser Journalen gelesen habe; d. h. er nenne die Freunde des Königs, die treuen Spanier, Rebellen, Faktionisten, Verräther. Consequenter Weise müsse er nun die französischen Royalisten ebenfalls Verräther nennen. Der Courier begreift nicht, wie das paßt; es sey denn, daß die von der Quotidienne Royalisten genannten Franzosen Lust hätten, dem Beispiele der spanischen Royalisten zu folgen. — Eben die Quotidienne tadelt das Benehmen Ferdinands 7. und meint: endlich würden die Völker müde werden, sich für die Herrscher aufzuopfern, die nicht zu bedenken scheinen, daß der Tod Pflicht, nicht minder für die Befehlenden als für die Gehorchenden, sey. Doch setzt sie hinzu: „Vielleicht geht er auch gegen seinen Willen einem Schicksal entgegen, das Gott den Königen wie den Völkern zum unvertilgbaren Beispiele vorbehalten hat." — Der Courier wundert sich auch über diese Aeußerung des royalistischen Blatts, das übrigens die Ereignisse von Madrid bloß auf Rechnung der langen Nachgiebigkeit des Königs setzt. — Auch der royalistische Drapeau blanc ruft aus: „Ueberlegt hat man, da wo man handeln sollte; man hat geschwankt zwischen Muth und Furcht, zwischen Tugend und Verbrechen, zwischen glorreichem Tode und einem Leben. O Tugend, o Muth! edles Erbtheil großer Könige! wo seyd ihr geblieben?" — Die Gazette hingegen folgert aus den Aeußerungen der liberalen Blätter den Beweis für das Daseyn eines leitenden Ausschusses, der in Paris seinen Sitz habe, und alle Thronen zu stürzen beabsichtige. Der Constitutionel habe die Ereignisse in Madrid schon einen Tag zuvor verkündigt, und die Parthei Geld im Voraus nach Madrid geschickt, um die Kosten am Schlachttage zu bestreiten.

Die drei Unteroffiziere, die sich in der Caronschen Sache ausgezeichnet, haben außer dem Lieutenantsrange jeder noch 1500 Franken erhalten. — Berton's Sache wird nicht an die Assise zu Niort gewiesen, weil, wie der königl. General-Procurator erinnerte, dort wie im ganzen Sevres-Departement, viele Ritter der Freiheit oder Carbonari sind, die sich unter die Geschwornen einschleichen könnten. Der Prozeß bleibt zu Poitiers. — Daß die Wachen in Straßburg jetzt scharf geladen haben, ward durch die Mißhandlung mehrerer Schildwachen nöthig. — Nach einer neuen Eintheilung erhält unsere Infanterie 8 General-Inspektionen (aus einem General-Lieutenant und einem Marechal de Camp bestehend), die Kavallerie 6, die Artillerie 3, das Ingenieur-Corps 2. Die Garden haben ihre besondere Inspektion. — Eine königliche Verordnung wegen Aushebung der Conscribirten ist zwar in mehreren Departements bekannt gemacht, aber noch nicht

im Moniteur. — Der bekannte Hr. Salgues fragt im Drapeau blanc: „Wer ist der fanatische Jakobiner, der den Courier français redigirt?" Dieser erwiedert: „Die Antwort ist leicht. Einer, der nicht nöthig gehabt hat, eine weisse Mütze aufzusetzen, um eine alte rothe zu verstecken; einer, der beim Prozeß Ludwigs XVI. noch in der Wiege war. Wo war Hr. Salgues damals?" — Die Zeitung von Odessa berichtet, daß ein feierliches Todtenamt dort mit Theilnahme aller Einwohner für den Herzog von Richelieu abgehalten worden, und die Einwohner beim Kaiser um Erlaubniß angehalten hätten, ihrem gewesenen geliebten Gouverneur ein Standbild errichten zu dürfen.

Großbritannien.

London, den 17. Juli. Am 13. d. ward im Unterhause der Bericht des Ausschusses über die Bewilligungen für die Diener der Königin erstattet. Hr. Hume gab an die Hand, da in der Pensionsliste von 95,000 Pfd. St. Vacanzen eingetreten wären, so sollten die Diener Ihrer verstorbenen Majestät auf diese Liste in die Stelle gebracht, und nicht der cons. Fonds mit neuen Lasten beschwert werden. Doktor Lushington bemerkte schmerzlich: daß alle vertrauten Diener von höherem Range (namentlich wurde Lady Anna Hamilton angeführt) übergangen worden wären; er hätte gedacht, es werde so gut für sie gesorgt werden, als es für die der hochseligen Königin Charlotte geschehen sey. Einige von diesen Personen befänden sich, nachdem sie der Königin fünf, sechs und sieben Jahre oder länger gedient hätten, jetzt durch den Verlust ihrer Jahrgelder in die größte Verlegenheit gebracht, und der Zustand der Geldangelegenheiten der verstorbenen Königin sey so betrübt, daß ihren Dienern nicht einmal ihr rückständiges Jahrgeld gezahlt werden könne.

Sir J. Mackintosh überreichte eine Bittschrift von mehreren Bewohnern der Grafschaft Lancaster, um Abhülfe der Bedrückungen, welche unsern griechischen Mitchristen von ihren türkischen Tyrannen zugefügt werden. (Hört!) Diese Tyrannen werden in der warmen Sprache dieser Bittschrift „Bluthunde" genannt; kurz diese Bittschrift spricht die Empfindungen aller Menschenfreunde in England aus, die sich nicht kaltherzig verstockt haben. — Hr. Hume fragte bei dieser Gelegenheit an: Ob es wahr sey, daß verfolgte Griechen, die auf den jonischen Inseln Zuflucht gesucht, gewaltsam von dem dortigen brittischen Gouverneur vertrieben seyen? Dies würde um so mehr auffallen, da jetzt zu Deptford eine türkische Fregatte mit allem nöthigen Schieß- und Waffenbedarf, ja sogar mit Mannschaft versehen wird, welche Werbung doch in der That gesetzwidrig ist. — Hr. Wilmot: Die Regierung weiß von dergleichen Maaßregeln, welche auf den jonischen Inseln gegen griechische Flüchtlinge sollen ins Werk gerichtet seyn, nichts; die Minister haben sie nicht anbefohlen, auch keine Kunde davon. Ueber die Ausrüstung der türkischen Fregatte würde ein anderes, jetzt nicht gegenwärtiges Mitglied der Regierung Auskunft geben können. — Hr. C. H. Hutchinson bemerkte: Allerdings haben die Minister alles aufgeboten, um den Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und der Türkei zu verhüten. Doch sind diese Anstrengungen nur gemacht, um den Türken die Ausrottung der Griechen zu erleichtern, und an denselben desto ungestörter ihre Grausamkeiten zu üben, so haben die Minister höchst unmännlich gehandelt. (Hört!) Die Nachwelt wird dafür ihre Namen mit Verwünschungen belegen und sie als Christenverfolger des neunzehnten Jahrhunderts brandmarken. — Hr. Wilberforce: Es ist eine Schande für alle christlichen Mächte, daß diese barbarischen Asiaten noch auf europäischem Boden hausen und wüthen dürfen, sie, die des Christenthums wie der Freiheiten geschworne Widersacher sind. England würde groß und herrlich handeln, wenn es die Griechen befreien hülfe von dem Joche der Sklaverei und Bedrückung. — Marquis von Londonderry: Was man auch von der türkischen Grausamkeit sagen mag, so meine ich doch, daß der so eben proklamirte Kreuzzug sie schwerlich aus Europa bannen wird. (Gelächter). Man thut aber den Ministern Unrecht, wenn man behauptet, sie hätten ihre Anstrengungen auf Friedensvermittelung zwischen Rußland und der Pforte beschränkt. Griechenlands Gefahr schwebte ihnen stets vor Augen, und sie haben alles aufgeboten, was nur in ihrer Macht stand, um es zu retten; doch sollen wir etwa die Waffen ergreifen, um eine menschlichere Justizpflege in dem türkischen Gebiet einzuführen? Von bloßen schriftlichen Sicherstellungen ist allerdings in diesem Vertilgungskriege kein Heil zu erwarten; und Großbritanniens ganze Macht würde schwerlich hinreichen, den dortigen Aufruhr der streitenden Elemente zu beschwören. — Sir R. Wilson: Wenn die Minister bloß das Gesetz gegen die Werbung fürs Ausland aufheben, so werden sich schon Leute genug finden, welche sich der Sache der Griechen annehmen; ein erfahrner Feldherr braucht nur dreißigtausend Mann, um in 12 Monaten die Türken aus Europa zu jagen!!! — Lord A. Hamilton: Wir müssen wenigstens eine strenge Neutralität gegen Griechen und Türken beobachten, und nicht, wie bisher geschehen, gegen die Ersteren bedrückend und partheyisch verfahren. — Auf R. Wilsons Frage: Ob die griechische Flagge, wie die süd-amerikanische, in brittischen Häfen werde zugelassen werden? erwiederte der Minister: der Gouverneur in den jonischen Inseln habe Befehl, die strengste Neutralität gegen Griechen und Türken zu beobachten. Daß die Grie-

chen die Neutralität nicht für beobachtet halten, ist sehr natürlich; auch die Türken machen uns ihrerseits deshalb große Vorwürfe; beide Nationen wissen so eigentlich nicht, was das Wort Neutralität sagen will. Gegen die griechische Flagge hat man sich, meines Wissens, unsererseits in keinem Hafen etwas zu Schulden kommen lassen; es ist ihr nichts widerfahren, worüber sich jemand beklagen könnte. — Die Bittschrift wurde sodann zum Druck beordert.

Aus Limmerick meldet man, daß sich Walter Fitzmorris (der berüchtigte Banden-Anführer Rock) selbst den Gerichten überliefert hat. Dieser Mensch war fast zu Tode gehungert, da er in unwegsame Gegenden hatte flüchten müssen.

Die Damen von Hull haben eine Aufforderung bekannt gemacht, in welcher sie ihre Mitschwestern ersuchen, Hemden, Röcke, Strümpfe und sonstige weibliche Kleidungsstücke für die unglücklichen Irländerinnen einzusenden.

Herr N. M. v. Rothschild hat im Laufe dieser Woche 1 Million 100,000 Unzen Silber nach St. Petersburg abgesendet.

Ueber die Ereignisse in Madrid sagen die Times: „Sie haben die Schwäche der servilen Parthei, selbst wenn diese von der Garde unterstützt ist, verrathen, und den Feinden der neuen Einrichtung den nicht minder furchtbaren Beweis gegeben: daß alle Männer von Charakter und Talent sich zur Behauptung derselben vereinigen.“

Dem prächtigen Mahle, welches am 11. d. Herrn Zea gegeben wurde, wohnten angesehene Parlamentsglieder von beiden Seiten und auch Hr. Wilberforce bei, der folgenden Toast ausbrachte: „Auf die gänzliche und schleunige Abschaffung des Sklavenhandels, und Dank dem Kongreß von Columbien für seine wirksame Bestrebung zur Erreichung dieses Ziels!“ Hr. J. Smith: „Dem Könige, den Cortes und dem Volke von Spanien! Mögen ihre Rechte geachtet werden, und mögen sie hinwieder die Rechte jeder andern freien Nation achten!“

Der columbische Kongreß hat auf den Vorschlag seines Vice-Präsidenten, Bischofs von Merida, beschlossen: daß die Gesetze in Beziehung auf die geistlichen Zehnten einstweilen in Kraft bleiben sollen. Der Ertrag soll zur Unterhaltung des Gottesdienstes und zur Unterstützung der Geistlichkeit verwendet, und deshalb ein Concordat mit dem heiligen Stuhle abgeschlossen werden. — Durch ein anderes Dekret wird Ausländern verboten, in Columbien direkt Waaren zu kaufen und zu verkaufen ꝛc. Sie sollen ihre Ladungen an National-Kaufleute consigniren, falls sie sich nicht selbst naturalisiren lassen. — Der Vice-Präsident der Republik, General Santander, hat bei Unterzeichnung dieser Dekrete seinem Namen alle altspanischen Orden, womit er dekorirt ist, beigefügt.

Vermischte Nachrichten.

Im Danziger Gebiet fanden während dieses Jahres schon hundert Feuersbrünste, die gegen 250 (etwa mit 100,000 Thlrn. versicherte) Gebäude verzehrten, Statt, und vier Brandstifter sind verhaftet und ihres Verbrechens eingeständig.

In der Wallachei ist die Anlegung von Magazinen wieder abbestellt worden.

Die ägyptische Flotte, bei welcher sich auch sechs englische Transportschiffe befinden sollen, hat bei Candia zwei griechische Schiffe weggenommen, und 4000 Mann, worunter 500 Reuter, in dem Hafen von Suda ans Land gesetzt. Am 16. Juni rückte dies Heer gegen das Gebirge an, und es kam mit den herabstürzenden Griechen in der glühendsten Sonnenhitze zu einem Gefecht, worin die Türken völlig geschlagen wurden. Sie sollen sich wieder eingeschifft haben.

Von 110,000 Einwohnern leben noch 10,000 auf Chios. Gegen 25,000 sind umgekommen, zum Theil verbrannt, an 45,000 verkauft, und die übrigen haben sich, sofern sie nicht schon abwesend waren, geflüchtet, besonders nach Ipsara, wo sie in großer Noth sich befinden. Von den 66 Dörfern sind bloß die 22 Mastix-Dörfer verschont geblieben.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Seine Ankunft am hiesigen Orte macht ergebenst bekannt und empfiehlt sich zur Uebernehmung von Geschäften

der Justiz-Commissarius Wenzel, wohnhaft am kleinen Ringe Nro. 67. zwei Treppen hoch.

Liegnitz, den 29. Juli 1822.

☞ Auctions-Anzeige. Nächsten Montag den 5ten d. M. Nachmittags um halb 2 Uhr wird die Wein-Auction fortgesetzt, und kommen unter andern sehr schöne Burgunder, Rheinweine und Ungarweine vor. Liegnitz, den 3. August 1822.

Waldow.

Anzeige. Es ist jetzt wieder bei mir das bekannte Rauchpapier, zur Vertilgung des Ungeziefers, zu haben, der Bogen zu 10 Sgr. und der Viertelbogen zu 3 Sgr. Courant. Liegnitz, den 2. August 1822.

J. F. Kuhlmey.

C. F. W. Patzig aus Berlin, in seiner Bude neben der Hauptwache, empfiehlt sich zum bevorstehenden Markte mit einem schön assortirten Lager fremder und eigener Fabrik-Waaren, zu den billigsten, aber bestimmten Preisen. Liegnitz, den 30. Juli 1822.

Anzeige. Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publiko zeige ich ergebenst an, daß ich gesonnen bin, diesen Markt in Liegnitz mit meinem Vorrath von Juwelen, Perlen, Bijouterie, Gold- und Silber-Waaren zu beziehen. Mein Logis werde ich durch Karten anzuzeigen mir die Ehre geben.

Ernst Mevius, Goldarbeiter in Breslau,
an der Riemerzeile zum Haupt Johannis.

L. G. Böhms aus Neumarkt empfiehlt sich ergebenst zum bevorstehenden hiesigen Markte mit seinen Waaren zu nachstehend genannten Preisen, als: der schon bekannte Thorner Pfefferkuchen, das schwere Pfund 14 Gr. in Münze; Braunschweiger Honigkuchen in verbesserter Güte, von 1 Gr. bis 8 Gr.; braune Nürnberger und weiße Oblatkuchen, das Stück 1 Gr.; braune Zuckerplätzchen, das Pfd. à 16 Gr.; Hamburger Zucker- und Chocoladen-Schnittchen, d. Pfd. à 16 Gr.; Zucker-Anis-Nüsse, d. Pfd. à 14 Gr.; feine Makronen, d. Pfd. à 28 Gr.; Bonbons und gebrannte Mandeln, d. Pfd. à 24 Gr.; Gewürz-, Mehlweis- und braune Nüsse, d. Pfd. à 9 Gr.; reine Gewürz-Chocolade und Plätzchen, à 24 Gr., wie auch jede Sorte inländische Pfefferkuchen.

Obgleich mehrere seiner Artikel nachgemacht sind, und für gute Waare verkauft werden: so ist er doch überzeugt, daß jeder, der schon von seiner Waare gekauft hat, den Unterschied gleich finden wird. Uebrigens hat er sich bemüht, diesmal alles ganz vorzüglich liefern zu können, und schmeichelt sich deshalb wieder eines zahlreichen gütigen Zuspruchs. Der Stand seiner Bude steht mit dem Rücken an der Hauptwache, und mit dem Gesicht nach der Mittelgasse zu.

Liegnitz, den 3. August 1822.

Anzeige. Heute den 3. August, als dem hohen Geburtstage Sr. Majestät unsers allgeliebten Königs, habe ich in meinem Garten-Lokale eine wohlbesetzte Musik arrangirt, welche bei günstiger Witterung Abends 6 Uhr ihren Anfang nimmt; das Entree ist nach Belieben. Hierzu ladet ergebenst ein

Prüfer.

Reisegelegenheit nach Berlin, den 7ten oder 8ten August abgehend, ist bei Unterzeichnetem zu haben. Liegnitz, den 2. August 1822.

Poppel, auf der Burggasse.

Aufforderung und 10 Rthlr. Courant Belohnung.

Am 26. Juli c. Vormittags 11 Uhr habe ich im Gasthofe zum goldenen Baum hieselbst, aus eigenem Versehen, meine goldene Repetir-Taschenuhr verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen oben bestimmte Belohnung bei Unterzeichnetem bald abzugeben; so wie ich besonders die Herren Uhrmacher, auch eine löbl. Judenschaft ergebenst bitte, die unten näher bezeichnete Uhr im Betreffungsfalle anzuhalten, und mir gefälligst Nachricht davon zu ertheilen. Diese alte goldene Repetir-Uhr besteht in zwei Gehäusen; das erste, welches bedeutend abgenutzt ist, hat unten 2 Figuren, welche einen Baum halten; im zweiten Gehäuse befindet sich die Glocke von Silber, bis auf die Mitte, durchbrochen; die Glasfassung ist schmal, der untere Theil ist aber bei einer Reparatur abgeschabt worden, so daß es einen großen Abstand im Gelben zwischen dem Rande der Glasfassung und dem Untertheile des zweiten Gehäuses macht. Die Zeigertafel ist mit deutschen Zahlen versehen. Diese Uhr repetirt und schlägt auf den Druck des Heftes, welcher zwar lose und wankend ist, halbe, ganze Viertel und Stunden. Die Kette ist nur vergoldet. Es befinden sich zwei Petschafte ohne Schlüssel daran, nämlich ein goldenes adeliches Petschaft mit v. A. und drei Feldern gezeichnet, ein Feld einer Baumsäge fast ähnlich; das 2te Petschaft besteht aus Krongold, in triangulairer Form gestochen.

Liegnitz, den 2. August 1822.

Aska, zum Deutschen Hause.

Geld-Cours von Breslau.

vom 31. Juli 1822.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	97
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$14\frac{1}{3}$
dito	Conventions-Geld	—	—
dito	Münze	—	$175\frac{1}{2}$
dito	Banco-Obligations pt.	82	—
dito	Staats-Schuld-Scheine	74	$73\frac{1}{2}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine	—	—
dito	Tresorscheine	100	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$2\frac{2}{3}$	$2\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt.	$3\frac{1}{2}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 2. August 1822.

d. Preuß. Schfl.	Höchster Preis.			Mittler Pr.			Niedrigster Pr.		
	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.	Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	2	—	—	1	29	$5\frac{1}{7}$	1	28	$3\frac{3}{7}$
Alter Roggen	1	14	—	1	12	$10\frac{2}{7}$	1	12	$3\frac{4}{7}$
Neuer Roggen	1	18	$6\frac{6}{7}$	1	18	—	1	17	$5\frac{1}{7}$
Gerste . .	1	7	$8\frac{4}{7}$	1	7	$1\frac{5}{7}$	1	6	$6\frac{6}{7}$
Hafer .	1	—	$10\frac{2}{7}$	—	29	$8\frac{4}{7}$	—	29	$1\frac{1}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)